



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken Maria Harpf

23.08.

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.78

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41962)

AT-DAI 1.3.1.58.78
Samstag Donnerstag 23.8, 17,30
Gedanken Maria Harpp

Lieber Herr,
Lieber Eltern und Geschwister,
Lieber Angehörige und Freunde

Es war leider so, daß ich zum Begräbnis nicht
da sein konnte. Es hat mir Leid getan, aber ich
konnte es nicht mehr ändern. So möchte ich heute
dieses Gedanken für unsere Liebe Frau Maria nachholen.
Es ist ja doch so, daß bei einem so frühen Hinscheiden es
so viel zu besorgen und bedenken und zu schreiben und zu
organisieren, nach dem anfragenden und betrübenden
Tagen in der Klinik mit einer wenig Hoffnung gebenden
Prognose, es ist doch so, daß du ^{Widweib} ~~Widweib~~ ^{Widweib}
mit ein Stück der Güte hat, daß man beschäftigt ist
und nicht so uningeschränkt sich der Trauer und
der Depression hingeben kann.

Aber wenn das vorüber ist, sind die Kräfte ^{von} Welches
sind, dann kann es sein, daß das Bewußtsein der
Verluste erst so richtig zur Geltung kommt. Dann
ist die Lücke da, die leere Platz, und die Einsam-
keit kriecht hoch wie ein graues Gespenst, und
man fühlt den Tod der Lieben Menschen wie eine
Tür, die zugeschlagen wird, wie ein Licht, das ab-
gedreht wird, wie eine leere Wohnung, wie ein leer
Büchereisen.

Und dann ist auch einige Zeit später Trost
angesagt. Man könnte auf menschlichem Trost
verweisen: Da er positiv ist, einem Menschen zu
guter Erinnerung zu haben, oder daß in diesem
Falle der Tod wohl ein günstiger Heimgang war
da die liebe Maria vor einem langen, qualen-
dem Pflegefall das Leben bewahrt hat, das kann noch
die Kommunikation erlaubt hätte, die man ge-
wohnt war. Aber das ist Trost dieser Welt.

Mit der gleichen Wucht, mit der das Sterben in
unser Leben hereinbricht und unsere Betroffen-
heit auslöst, mit der selben Wucht treffen auf
uns die Worte des Erlösers und Gottes: „Ich bin
die Auferstehung und das Leben. Wer an mich
glaubt wird leben in Ewigkeit...“

Das ist es, und das wollen wir tiefst in unserem
Herzen ernstnehmen: Auf der anderen Seite des
dunklen Tors, dem flügel sich schließen, wartet
der Herr. Er selbst, von dem es heißt, „Denn Caritas
est“. Wir müssen unsere Phantasie verabschie-
den bei dieser Verheißung. Es wird alles ganz an-
ders sein. Aber eines ist sicher: Die unendliche
Liebe wird wie eine Tsunami-Woge über uns
hereinbrechen, nicht zerstörend, sondern sanft

Wie ein Niltal, und uns hinweg führen in
die göttliche Barmherzigkeit.

So mit diesem Glauben und diesem Ver-
trauen feiern wir die heilige Messe, und
beten für das ewige Glück der Hingegan-
genen wie um den Trost der Träuernden
und für uns alle um die rechte Einstellung zum
Leben, zum Tod und zum liebenden Gott.